

Schwarzwaldbacht

Calwer Tagblatt

Ämliche Tageszeitung der NSDAP.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 248

Calw, Montag, 25. Oktober 1937

112. Jahrgang

148000 Ausländer kämpfen im Sold Valencias

Eine sehr lehrreiche Gegenrechnung — An Stelle von Versprechungen die Rnute

San Sebastian, 24. Oktober. Die in San Sebastian erscheinende Zeitung „El Diario Vasco“ bringt eine Aufstellung, die sich mit der Frage der ausländischen Freiwilligen befaßt. Der Artikel erinnert daran, daß vom September 1936 bis Mai 1937 über Portobou-Gebiete 60 000 Ausländer nach Sowjetspanien gekommen sind, die nach Sowjetvorschrift in Albacete ausgestattet wurden und militärischen Unterricht erhielten. In Albacete arbeitete außerdem eine von Ausländern geführte „Generalstabsschule“, die Stabsoffiziere für die Bolschewisten ausbildete. Der Leiter dieser Einrichtungen ist der französische Kommunist André Marty. Zu Beginn dieses Jahres wurden 40 000 ausländische Freiwillige bewaffnet, ausgerüstet und zu militärischen Kampfeinheiten zusammengestellt. Insgesamt befanden sich zu Beginn 1937 im bolschewistischen Teil Spaniens 90 000 Ausländer an den Fronten sowie 58 000 in Reserve, so daß der Valencia-Ausschub über eine militärische Hilfe von 148 000 Ausländern verfügte. Was besagt demgegenüber die geringe Zahl von 40 000 italienischen Freiwilligen!

Dazu kommt, daß der Oberbefehl aller internationalen Brigaden in den Händen sowjetrussischer Offiziere liegt. Um Herkunft und Nationalität der ausländischen Hilfskräfte etwas zu messieren, bildete das bolschewistische Oberkommando später sogenannte „gemischte Brigaden“, in die einige wenige Spanier eingereiht wurden. Noch nicht zahlenmäßig erfaßt ist hier die ausländische Hilfe durch Lieferung von Kriegsmaterial, insbesondere aus Sowjetrußland, Mexiko und Frankreich.

Nach der amtlichen Mitteilung der Zahl der italienischen Freiwilligen in Spanien erwartet Italien, daß nimmend auch die übrigen Regierungen mit der gleichen verpflichtenden Genauigkeit die Zahl ihrer Staatsangehörigen angeben, die auf der Seite der Bolschewisten kämpfen.

Da die Lage der Valencia-Bolschewisten als völlig aussichtslos gilt, läßt man als gelehrige Schüler Moskaus die Rnute an die Stelle der früheren Versprechungen treten. So hat der bolschewistische „Verteidigungsrat“ von Valencia eine neue Verordnung erlassen, durch die nun auch diejenigen sich zum Kriegsdienst melden müssen, die früher für dienstuntauglich erklärt und in der Kriegsindustrie oder im Büro beschäftigt wurden. Ferner werden alle von Arbeiterorganisationen zugestandene Urlaubsbewilligungen mit sofortiger Wirkung annulliert. Außerdem wird mitgeteilt, daß mehr als hundert Rei-

tungen und Zeitschriften in der nächsten Zeit ihr Erscheinen einstellen müssen.

Ein auf abenteuerliche Weise der roten Herrschaft entronnener Spanier berichtet, daß es in der Delicias-Allee in Madrid eine Tscheka der kommunistischen Partei gibt, in der ein Chinese wegen nationaler Gefinnung verdächtige Personen zu Aussagen und Geständnissen zwinat und dabei grausame asiatische Erpressungsmethoden anwendet. Eine Feststellung, die auf die engen Beziehungen zwischen Sowjetspanien und China ein bezeichnendes Licht wirft.

15 000 Gefangene und Ueberläufer!

Motorisierte Abteilungen säubern Asturien
Salamanca, 24. Oktober. Motorisierte Abteilungen durchzogen Asturien, stellen überall die Straßenverbindungen wieder her und führen in der ganzen Provinz die Säuberung durch, die am Sonntag abgeschlossen wurde. Die Zahl der Gefangenen und Ueberläufer betrug am Samstag allein 15 000. Unter dem erbeuteten Kriegsmaterial befinden sich 12 Jagdflugzeuge, ein Depot Fliegerbomben, 11 Last-

kraftwagen, davon 8 mit Kriegsmaterial, 12 Geschütze und ein Eisenbahnzug mit Kriegsmaterial. An anderen Abzweigungen sind 16 000 Kg. Stoffe, 900 Tonnen Mehl und 100 Tonnen Zucker gefunden worden, weiter 28 Geschütze, sechs Tanks und mehrere Munitionslager. Am 15. Uhr fuhr der erste Zug von Leon in Richtung Gijon. Die Beschädigungen des Eisenbahnnetzes sind nur gering.

Paris zu Jugeländnissen bereit?

London, 24. Oktober. Der französische Botschafter Corbin hat sich über das Boheneende nach Paris begeben, um dort Besprechungen mit dem französischen Außenminister Delbos über die Nichteinmischungsfrage zu haben. Wie verlautet, ist die französische Regierung bereit, den Vorschlag der symbolischen Zurückziehung von Freiwilligen fallen zu lassen, falls es sich als unmöglich erweist, über diese Maßnahme ein Uebereinkommen zu erzielen. Im übrigen scheint man in französischen Kreisen keineswegs der Ansicht zu sein, daß die Schwierigkeiten für eine Einigung unüberwindbar sind.

Vertrauen zwischen Presse und Wirtschaft

Die Werbungsbedingungen haben sich entscheidend verbessert

Berlin, 24. Oktober. Der zweite Tag der Reichstagsung „Deutsche Werbung“ begann mit einem Vortrag des Vorsitzenden des Ausschusses für industrielle Wirtschaftswerbung, Dr. von Schnitzler, über „Aktuelle Aufgaben der industriellen Wirtschaftswerbung“, die er als eine Teilsfunktion des gesamten völkischen Lebens bezeichnete. Dr. Durrin, Geschäftsführer der Reichsgruppe Handel, sprach über die Werbung des Handels. Dr. Schüler, Generalsekretär beim Reichsstand des Deutschen Handwerks, zeigte die Lage des deutschen Handwerks und seine Einstellung zur Werbung. Hauptamtsleiter Niehard vermittelte sich über das Vertrauensverhältnis zwischen Presse und Wirtschaft. Er sagte: Die Bedingungen für die vom Nationalsozialismus in vollem Maße anerkannte, ja geradezu geforderte Wirtschaftswerbung haben sich nicht verschlechtert, sondern entscheidend verbessert. Die deutsche Presse hat in den vergangenen nun beinahe fünf Jahren durch zähe Arbeit ideelle und materielle Werte geschaffen, die für jede aufbauende Arbeit ein großes Aktivum darstellen. Deshalb kann sie auch der Wirtschaft an sich wie als Werbungsstrebendem auf

ihrem Wege, eine starke gesunde deutsche Volkswirtschaft zu werden, ein wertvolles Weggenosse sein.

Ministerialrat Professor Dr. Gunze sprach über „Deutsche Werbepolitik“. Nach einer längeren Aussprache schloß der Präsident Stabsleiter Hugo Fischer die Reichstagsung mit dem Wunsch, daß sie weitgehende Auswirkungen auf die tägliche Werbearbeit der deutschen Wirtschaft und Werbefachwelt haben möge. Als Ergebnis der Tagung stellte Präsident Fischer fest:

1. daß die deutsche Wirtschaftswerbung während der Zeit des Vierjahresplans nicht nur notwendig und erwünscht ist, sondern daß sie einen wesentlichen Beitrag zur Durchsetzung des Vierjahresplanes darstellt,
2. daß sie ein Mittel ist, die deutsche Güterzeugung zu steigern, die deutschen Wirtschaftsgüter zu verbilligen und damit den Lebensstand der breiten Schichten des Volkes zu erhöhen,
3. daß die deutsche Wirtschaftswerbung in erster Linie ein objektiver Vertreter des deutschen Verbrauchers sein kann, soll und muß.

120 000 neue Kleinwohnungen

Reichsbürgschaften auf 700 Mill. RM. erhöht
Berlin, 24. Oktober. Durch gemeinsame Verordnung des Reichsfinanzministers und des Reichsarbeitsministers ist der Höchstbetrag für Reichsbürgschaften für den Kleinwohnungsbau von 500 Millionen RM. um 200 Millionen RM. auf 700 Millionen RM. erhöht worden. Mit Hilfe der Reichsbürgschaften wurde ganz allgemein erreicht, die Zinssätze für die zweite Hypothek auf den Zinssatz der ersten Hypothek zu bringen. Damit ist durch den Einsatz der Reichsbürgschaften gleichzeitig allgemein eine Verbilignung des Wohnungsbaus erzielt worden.

Bald genug deutscher Motortreibstoff

Eigenbericht der NS-Press
Hamburg, 24. Oktober. Auf der Tagung des Amtes für Technik im Gau Hamburg schilderte Prof. Dr. Bergius, der Erfinder des Bergiusverfahrens zur Gewinnung von Benzin, die Entwicklung seines Verfahrens und den Stand der deutschen Benzin- und Delgewinnung. Zuerst im Sommer 1913 versuchsweise durchgeführt, 1921 erstmalig im technischen Großverfahren angewendet, von 1927 an in den Leunawerken in weiteren großen Hydrieranlagen perwirkligt, wird das Verfahren heute in einer Reihe bedeutender Benzinwerke eingesetzt. Nachdem es durch das Fischerische Syntheseverfahren ergänzt wurde, ist heute der Zeitpunkt nicht mehr fern, an dem Deutschland seinen Bedarf an Motortreibstoffen selbst herstellen wird.

„Der Vater der Gemeinde“

Dr. Fried eröffnet die Leistungsschau der badischen Gemeinden

Eigenbericht der NS-Press

b. Karlsruhe, 24. Oktober. Vor über 1100 badischen Bürgermeistern und zahlreichen Gemeindebeamten sprach am Samstagvormittag Reichsinnenminister Dr. Fried bei der Eröffnung einer Lehr- und Leistungsschau der Gemeinden Badens. Der Minister brachte, nach Begrüßungsworten des Karlsruher Oberbürgermeisters Dr. Kerber und des Gauleiters und Reichsstatthalters Robert Wagner, zum Ausdruck, daß man aus seinem Erscheinen ersehen möge, welche hohe Bedeutung er der kommunalpolitischen Schulungsarbeit beimesse. Zwei Aufgaben habe der Gemeindeleiter im neuen Staat vor sich: die sachliche Leistung und die Vertiefung des Gedankens der Selbstverwaltung. Hinsichtlich der ersten Aufgabe sei zu sagen, daß ihr Umfang gar nicht weit genug bemessen werden könne, denn die deutsche Gemeinde halte ihre schützende Hand über das gesamte Leben jedes Deutschen. So wird heute vom Bürgermeister eine in ihrer Vielfalt nicht zu übertreffende und in ihrer Bedeutung nicht zu überbietende Leistung verlangt. Sein kürzlicher Besuch in Baden, so betonte der Minister, habe ihm erneut Hochachtung vor dem Willen und Wirken der Bürgermeister abgenötigt, die ihr Bestes tun, wenn auch oft über das billige Maß hinaus Arbeiten von ihnen verlangt werden. Es kann hinfort aber nicht hingenommen werden, daß Bürgermeister, die Führer und Vater ihrer Gemeinden sein sollen, unter der Last der Schreib- und Aktenarbeit versinken. Auch hier in Baden sei es beispielhaft, daß schon in weitgehendem Maße dem Bürgermeister Hilfskräfte zur Verfügung gestellt wurden. Im Hinblick auf die zweite Aufgabe habe der Bürgermeister eifrig darauf zu achten, daß er nicht die Verbindung mit den ihm Anvertrauten verliere. Stets solle er auf das Echo seiner Reden lauschen. Eine von einem guten Bürgermeister regierte Gemeinde werde immer das Gefühl haben, daß sie sich durch den Mann ihres Vertrauens selbst regiere.

Nach seiner Rede übergab Reichsminister Dr. Fried die Ausstellung der Öffentlichkeit. Im Anschluß an die Feier begaben sich die Ehrengäste zu einem Rundgang durch die Schau, deren muftergültige Ausgestaltung großen Anklang fand.

Am Samstagabend sprach Reichsinnenminister Dr. Fried dann nochmals, und zwar in der Festhalle, zu Tausenden von Vertretern der gemeindlichen Selbstverwaltung, wobei er die Gedankengänge seiner vormittägigen Rede noch unterstrich. Heute wie ehedem ist die Selbstverwaltung eine Schule der Erziehung zur Gemeinschaft. Sie ist aber noch mehr. Sie erschließt wie wohl kaum ein anderes Mittel von dem engen Bereich der Gemeinde aus den Blick für die Notwendigkeiten des Ganzen. Der Bürgermeister soll das werden, was er im besten Sinne sein soll: Vater und Führer seiner Gemeinde. Es kann nur der beste Mann sein, der für dieses verantwortungsvolle Amt zu finden ist. Bei ihm müssen sich unbedingte Eingabe an den nationalsozialistischen Staat und an die nationalsozialistische Idee, Berufsein zum Führer, charakterliche Lauterkeit, ein unbedingt vorbildlicher Lebenswandel und ein Höchstmaß von Erfahrung und sachlichem Können paaren. Mit der Auslese allein ist es aber noch nicht getan. Sincu kommen muß die stetige Schulung, die heute zweifellos eine ganz andere Bedeutung hat als in der Vergangenheit. So sehe ich insgesamt in der Auslese und in der schulungsmäßigen Führung des für den Gemeindedienst berufenen Personenzweiges wohl die stärksten Ansatzpunkte für die von uns erstrebte Leistungsförderung. Wir wollen der deutschen gemeindlichen Selbstverwaltung den Platz in unserem Volks- und Staatsleben sichern, der ihr aus der Naturgegebenheit zukommt, weil wir glauben, daß wir damit echten Dienst an der Gemeinschaft unseres Volkes leisten. Wir setzen all unsere Kraft ein, um die Leistung dieser Selbstverwaltung immer mehr zu steigern, weil wir uns bewußt sind, damit unserem Führer Adolf Hitler zu dienen.

Als zweiter Redner behandelte der Reichsleiter und Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung, Fiebler, Fragen der Gemeindepolitik.

Italien rüstet zu seinem großen Gedenktag

Herzliche Freude über die Teilnahme der deutschen Abordnung

Rom, 24. Oktober. Ganz Italien schied sich an, den 15. Jahrestag des Marsches auf Rom, der auf den kommenden Donnerstag fällt, mit ganz besonderer Feierlichkeit zu begehen. Auch heuer werden an diesem höchsten faschistischen Gedenktag zahlreiche Gebäude, Wasserwerke, Straßenanlagen feierlich ihrer Bestimmung übergeben.

In der Provinz Vittoria, dem vollkommen entpumpten früheren Pontinischen Gebiet, wird Mussolini am 29. Oktober die vierte Siedlungszentrale Aprilia eröffnen. Den Höhepunkt der diesjährigen Feier vom Marsch auf Rom bildet der erste große Generalappell der faschistischen Partei, zu dem 100 000 führende Persönlichkeiten und politische Leiter aus ganz Italien nach Rom aufgeboden werden. Darüber hinaus erhält dieser Generalappell, der im Forum Mussolini abgehalten wird, noch eine ganz besondere Bedeutung durch die erstmalige Anwesenheit einer amtlichen Abordnung der NSDAP, unter dem Stellvertreter der Führers, Reichsminister Rudolf Heß, deren Erscheinen in ganz Italien und im besonderen von der Hauptstadt des Faschismus im voraus mit der größten Freude begrüßt wird. Man sieht darin eine neue Befräftigung der deutsch-italienischen Solidarität und Freundschaft, die vor wenigen

Wochen bei der Völkerrundgebung auf dem Reichsfeld in Anwesenheit des Führers und des Duce einen so starken Ausdruck erhalten hat. Die gesamte italienische Presse verzeichnet daher mit lebhafter Genugtuung die parteiamtlichen Kommentare, die unter stärkster Betonung der geistigen Verbundenheit der beiden Bewegungen und der politischen Solidarität der beiden Länder abgedruckt werden.

Der Duce: Freundschaft mit Ägypten

Kairo, 24. Oktober. Die ägyptische Zeitung „Al Misri“ veröffentlicht ein Interview ihres Direktors mit Mussolini. Der italienische Regierungschef äußerte sich darin über die Beziehungen zwischen Italien und Ägypten. Wie schon mehrfach betont, sind die Absichten Italiens gegenüber Ägypten völlig friedlich und freundlich. Italien ist bereit, hierfür auch Garantien zu geben, wenn diese auf Gegenseitigkeit beruhen. Italiens Mittelmeerpolitik zielt auf Frieden und Zusammenarbeit mit allen anderen Mächten ab, aber es wird nicht dulden, daß der Kommunismus sich im Mittelmeerraum ausbreitet. Es ist ein leichtfertiger Irrtum, zu glauben und zu behaupten, daß der Islam als solcher auf der anderen Seite des Mittelmeers eine unerschütterliche Mauer gegen den Kommunismus bilde.

zler
Freude
urgemeinde
Hof
t
elbrot
und Buch
itt 70 Pf.
el
gen I
00 Uhr
P301C/37
ben!?
en! Und
Voll- und
sche auf
s ist der
und Ge-
für alles,
Persill!
schaft
tur
einzureichen
fen will
wickeln
ieren
st unsere Lei-
Letzte, aber
erletzte, wird
herausgeholt
in Ehrgeiz, die
dem den, im-
dern! Qualität
Preis!
nsdorff
re die
lle in sichere
irkung
von
neaugen
berwohl
neraugen u.
(8 Plaster)
u. Drogerien.
ben:
ad Liebenzell-
mperich.

Unsere alten und jungen Soldaten stehen in einer Front

Generalleutnant von Greiff weihte am Sonntag in Calw die Fahnen von vier Soldatenkameradschaften

Die jungen, bei der neuen Wehrmacht geübten Soldaten des Großkreises Calw und des Nachbarbezirks Freudenstadt erlebten am Sonntag in Calw einen großen Tag. Die Kameradschaften Calw, Nagold, Neuenbürg und Freudenstadt des Soldatenbundes empfingen aus der Hand des Bundesgruppenführers, Generalleutnant von Greiff ihre Fahnen, die als Symbole das Eisener Kreuz des Großen Krieges und das Sakentkrenz, das Zeichen, welches die nationalsozialistische Bewegung zum Siege führte, tragen. Die Soldatenkameradschaften übernahmen mit diesen Fahnen die heilige Pflicht, allezeit opferbereite Kameraden und Kämpfer zu sein für deutsche Ehre, Freiheit und Recht.

Anteil an dem großen Tag der jungen Soldaten zu nehmen, war den alten, in den Kriegerkameradschaften zusammengeschlossenen Soldaten unseres Heimatbezirks ein Herzensbedürfnis. Die Kriegerkameradschaft Calw des Reichskriegerbundes „Kryffhauer“, Fahnenabteilungen sämtlicher Kameradschaften des Kreises, aber auch die Wehrmacht, der Reichsarbeitsdienst, die Pol. Leiter, SA., SS., NSKK, NSKK und HJ. halfen dazu, einen feierlichen Tag zu gestalten, wie ihn die im Fahnenstolz prangende Stadt Calw lange nicht mehr erlebt hat. Die Feierlichkeiten begannen am Samstagabend mit einem glanzvoll verlaufenen

Kameradschaftsabend der Kriegerkameradschaft Calw

in der mit etwa tausend Gästen besetzten Halle der Truppführerschule 4 des NSD. Der Abend galt der Feier des am 1. Oktober erfolgten Zusammenschlusses der beiden Calwer Kameradschaften und der Kriegerkameradschaft Alzenberg zu einer Kriegerkameradschaft Calw. Nachdem unter den Klängen des Badenweilers Marsches die 26 Kryffhauerfahnen des Kreises in den Saal einmarschiert waren, ein Anblick, der jedes Soldatenherz höher schlagen ließ, feierte der Kreisführer, Major d. Ref. K. K. K. in launiger Rede das hochzeitliche Ereignis der glücklich erfolgten Vereinigung der Kameradschaften.

Der Kreisführer gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß Kreisamtsleiter B. B. die Führung der Kriegerkameradschaften Calw übernahm und sprach dem seitherigen Kameradschaftsführer Optm. d. R. Reichmann seinen aufrichtigen Dank für dessen langjährige, bis in die schwerste Niedergangszeit des soldatischen Gedankens zurückreichende Mitarbeit aus. Solange die Kriegerkameradschaft Calw besteht, wird der Name Reichmann unauflöslich mit ihr verbunden bleiben!

Als Ehrengäste des Abends konnten neben dem stellv. Landesgruppenführer des Reichskriegerbundes Kam. Merkel, Stuttgart, und Bezirksführer Schur, Neuenbürg, als Standortältester, Oberst von Leistner, Kommandeur des Wehrbezirkskommandos Calw, und im späteren Verlauf des Abends auch der zuvor im Kreis Neuenbürg als Versammlungsredner tätig gewesene Kreisleiter Wurster begrüßt werden. Arbeitsführer B. B. ten war leider infolge Erkrankung verhindert. Erschienen waren ferner die Vertreter der staatl. und städtischen Behörden, die Gliederungen der Partei, die im NSD. zusammengeschlossenen Offiziere und die Kameraden vom Soldatenbund. Daß die Kriegerkameradschaft der SS. unterstellt sind, davon zeugte der mit großer Freude aufgenommene Besuch einer Sturmabteilung der SS. aus Pforzheim.

Was dem Abend seine besondere Note gab, war ein ausgezeichnetes Doppelkonzert der Kryffhauerkapelle Stuttgart unter Leitung von Musikdirektor C. Bening und des von Unterführer P. Unruh geleiteten Musikorgels des SS.-Abchnittsgebietes XIX., Karlsruhe. Die stark besetzten Kapellen spielten einzeln und gemeinsam eine Folge bester deutscher Musik mit geradezu mitreißendem Schwung. Immer wieder dankte begeisterte Zustimmung den Musikern für ihre vortrefflichen Leistungen, die mit prächtigen Fanfaren-Märschen ausklangen. Stürmischer Beifall erzwang deren Wiederholung und bewies, wie sehr diese ungewöhnliche musikalische Veranstaltung die große Hörerschaft begeistert hatte.

Die Reihe der im Laufe des Abends gehaltenen Ansprachen setzte nach den einleitenden Ausführungen d. Kreisführers Kameradschaftsführer B. B. mit einer markanten, von Beifall begleiteten Rede fort, in welcher er über die Aufgaben der Frontsoldaten gegenüber der Nachkriegsgeneration sprach. Die Jugend wartet mit heißem Herzen darauf, daß ihr der Geist der Front und der Schützengrabenkameradschaft mitgeteilt wird. Sie muß ebenso stark werden, wie wir Frontkämpfer es waren, denn auch ihrer warten Kämpfe. P. B. schloß, nachdem auch er Kameradschaftsführer Reichmann herzlich gedankt hatte, mit einem starken Appell an die Kameraden, innerhalb der großen braunen Armee der Bewegung, in der sie heute mitmarschieren, vorbildlich in Einsatzbereitschaft und Dienstfreudigkeit zu sein.

Bezirksführer Schur erinnerte daran, daß die früheren Calwer Kriegerkameradschaften zu den ältesten Organisationen des ehem. Württ. Kriegerbundes gehörten, und bekräftigte die lebhafteste Anteilnahme des Bezirkes an der Vereinigung. Den allezeit guten soldatischen Geist in Calw anerkennend, dankte der Bezirksführer des Reichskriegerbundes den mit der Vereinigung ausgeschiedenen Kameradschaftsführern für ihre verdienstvolle Arbeit, vor allem in den ersten Nachkriegsjahren, als der Soldat nicht hoch im Kurs stand. Den neuen Kameradschaftsführer forderte er auf, seine Aufgaben mit ganzer Hingabe zu erfüllen, stets eingedenk der Parole der alten Soldaten: „Nichts für uns, alles für Deutschland!“

Der stellv. Landesgruppenführer des Reichskriegerbundes, Kam. Merkel, überbrachte den alten Soldaten die Grüße des a. St. in Erholungsurlaub befindlichen Landesgruppenführers Erz. Generalleutnant v. Maur. Dann dankte er der Kriegerkameradschaft Calw, daß sie über das Trennende hinweg den Weg zur größeren Gemeinschaft gefunden, und forderte — jeder hat heute neben seinem Beruf die Pflicht, Dienst zu tun für Deutschland — zur Pflege der alten Soldatentugenden: Kameradschaft, Opferwillie, Treue und Gehorsam auf, die Grundlagen unseres Reiches sind. Die Ausrichtung auf

Der Tag der jungen Soldaten

Die Weihe der Fahnen der vier Soldatenkameradschaften

Der Sonntag morgen brachte für Calw und Pforzheim die feierliche Zeremonie der Fahnenweihe der vier Soldatenkameradschaften. Die Zeremonie wurde von Generalleutnant v. Greiff geleitet. Er begrüßte die Teilnehmer und sprach über die Bedeutung der Fahnen für die Soldaten. Er erinnerte an die Tugenden der Soldaten: Kameradschaft, Opferwillie, Treue und Gehorsam. Er forderte die jungen Soldaten auf, diese Tugenden zu pflegen und zu stärken. Die Zeremonie wurde von Musik und Gesang begleitet. Die Fahnen wurden feierlich entrollt und geweiht. Die Zeremonie endete mit einem Gebet für die deutsche Nation.

Der Sonntag morgen brachte für Calw und Pforzheim die feierliche Zeremonie der Fahnenweihe der vier Soldatenkameradschaften. Die Zeremonie wurde von Generalleutnant v. Greiff geleitet. Er begrüßte die Teilnehmer und sprach über die Bedeutung der Fahnen für die Soldaten. Er erinnerte an die Tugenden der Soldaten: Kameradschaft, Opferwillie, Treue und Gehorsam. Er forderte die jungen Soldaten auf, diese Tugenden zu pflegen und zu stärken. Die Zeremonie wurde von Musik und Gesang begleitet. Die Fahnen wurden feierlich entrollt und geweiht. Die Zeremonie endete mit einem Gebet für die deutsche Nation.

Generalleutnant von Greiff schreitet die Front ab.

Als der Bundesgruppenführer des Soldatenbundes, Generalleutnant von Greiff, in Begleitung des Standortältesten Oberst von Leistner auf dem Markt eintraf, klangen straffe Kommandos über den Platz. Die Pioniere präsentierten das Gewehr, der Arbeitsdienst den Spaten, und schon fielen die wichtigen Klänge des Präsentiermarsches ein, gespielt vom Musikzug der SS. Der General, dem der Verbandsführer Major d. Ref. K. K. K. Meldung erstattet hatte, und der Kommandeur des Wehrbezirkskommandos folgten von ihren Abteilungen die Front der Formationen ab, um sich sodann auf die Tribüne zu begeben.

Die Reihe der Ansprachen eröffnete als Verbandsführer des Soldatenbundes, Major d. Ref. K. K. K. Er begrüßte den Bundesgruppenführer, die Ehrengäste und angetretenen Formationen, darunter die Kameraden der alten und neuen Wehrmacht und gelobte, nachdem er besonders der Stadt und SS. 4 für die dem Tag zuteil gewordene Förderung gedankt hatte, die Soldatenkameradschaften würden alles daran setzen, sich der neuen Fahnen und den mit ihnen übernommenen Verpflichtungen würdig zu zeigen.

Als Standortältester der Wehrmacht entbot der Kommandeur des Wehrbezirkskommandos Calw, Oberst v. Leistner, dem Soldatenbund seinen Gruß. In markanter Ansprache hob er die Verbundenheit zwischen Wehrmacht und Soldatenbund hervor, dessen Aufgabe es ist, den während der aktiven Dienstzeit gewonnenen Geist der Treue, Kameradschaft und Opferbereitschaft zu erhalten und zu stärken.

Führer und Reich ist heute nur noch Sache des persönlichen Anstandes!

Als Auszeichnung für opferwillige Mitarbeit im Reichskriegerbund konnte der stellv. Landesgruppenführer das Jubiläumsgeschenke für 25jährige Mitgliedschaft überreichen an die Kameraden: Friedrich Dongus, Karl Fischer, Julius Kühle, Josef Odermatt, Joh. Kentscher und Friedr. Ungemach in Calw.

Die bronzene Schützennadel des Reichskriegerbundes erhielten die Kameraden: Emil Maier, Hirsau, Wilh. Schmid, Teinach, Ernst Matt, Neuenbürg, Gottl. Frommer, Nöbenach, Gottl. Wackerl, Holzbrunn, Gottl. Sailer, Liebelsberg und Jof. Keppeler, Liebelsberg.

Eine besondere Ehrung erfuhren durch Verleihung der Ehrenurkunde für ehem. Freikorpskämpfer die Kameraden: Mich. Schen, Bad Liebenzell, David Keppeler, Unterhangstett, Dito Zapp, Calw und Chr. Wolpert, Calw.

Der feierliche Abend, welcher mit einer von der Calwer Stadtkapelle unter Leitung von Musikdirektor Frank bestrittenen Tanzmusik ausklang, fand erst zu später Stunde sein Ende. Daß es so glanzvoll verlief, ist ein Verdienst seines Organisators Kreisführer Kühle und der zahlreichen Mitarbeiter innerhalb der Kriegerkameradschaft.

Kreisleiter Wurster führte als Höhepunkt der Zeremonie die Hohenheimfeier durch. Er sprach über die Bedeutung der Hohenheimfeier für die deutsche Jugend. Er erinnerte an die Tugenden der Soldaten: Kameradschaft, Opferwillie, Treue und Gehorsam. Er forderte die jungen Soldaten auf, diese Tugenden zu pflegen und zu stärken. Die Zeremonie wurde von Musik und Gesang begleitet. Die Fahnen wurden feierlich entrollt und geweiht. Die Zeremonie endete mit einem Gebet für die deutsche Nation.

Bürgermeister Göhner entbot den Gästen sowie den Kameraden vom Soldaten- und Kryffhauerbund den Gruß der Stadt Calw. So wie das ganze deutsche Volk sich freut und dankbar ist, daß wieder eine starke Wehrmacht den Schild über das deutsche Land hält, so freut sich heute auch Calws Bevölkerung, zu sehen, wie die ehemaligen Angehörigen der neuen Wehrmacht Schulter an Schulter mit den alten Kämpfern des Weltkrieges und mit den Gliederungen der Partei zusammenstehen, um in treuer Kameradschaft ihre Liebe zu Volk und Vaterland zu bekunden — bereit, ihr Alles einzusetzen, notfalls deutsches Volk und Land zu schützen. Calw grüßt die neuen Fahnen der jungen Soldatenkameradschaften als heilige Zeichen der Liebe und Treue zu Führer, Volk und Vaterland.

Die Weiherede hielt nunmehr der Bundesgruppenführer des Soldatenbundes,

„Nicht überreden, sondern überzeugen!“

Im Großkreis Calw der NSDAP. begann die erste Versammlungswelle

In 34 Orten des Großkreises Calw haben über das letzte Wochenende Redner der Partei gesprochen. Zu diesen politischen Feiertagen fanden sich unsere Volksgenossen zusammen im unerschütterlichen Glauben an das ewige Deutschland. „Ein Volk hilft sich selbst“ lautete die Parole. Aus diesen Worten spricht der heroische Entschluß eines willensstarken und tatkräftigen Volkes. Aber es ist nicht nur allein bei diesem Entschluß geblieben. Durch harte und zähe Arbeit unter größten Opfern aller ist ein neues und herrliches Deutschland entstanden. Nicht dem Gold der anderen noch einem gnädigen Wohlwollen unserer Umwelt verdanken wir diesen Aufstieg, sondern allein der Tatkraft unseres Volkes. Allein aus dem großen Fleiß, dem starken Willen und dem unverfälschten Glauben unserer deutschen Volksgenossen ist ein mächtiges und in der Welt angesehenes Deutschland gewachsen. In dem Bewußtsein, daß unser Reich dann am stärksten ist und bleibt, wenn jeder einzelne sich als leidenschaftlicher Fackelträger der nationalsozialistischen Idee erweist, leben und arbeiten wir für eine große und stolze Zukunft der Nation.

Auf eine sehr eindrucksvolle Kundgebung kann die Ortsgruppe der NSDAP. Bad Liebenzell zurückblicken. Am Samstagabend sprach Gauinspektor E. Maier-III. Volksgenossen füllten den feierlich geschmückten weiten Raum des Kurparks. Nachdem un-

Generalleutnant von Greiff

Zum 9. Mal binnen Jahresfrist versammelt sich heute Kameradschaften der Bundesgruppe V des Soldatenbundes zur Weihe ihrer Fahnen. Angetreten sind in Calw die Kameradschaften Calw, Freudenstadt, Nagold und Neuenbürg, um ihre Fahnen weihen zu lassen; ich begrüße aufs herzlichste diese Kameradschaften, ebenso wie alle anderen Kameraden, die zu der Feier hierher gekommen sind.

Im allgemeinen hält der Soldatenbund seine Fahnenweihe in Standorten unter Beteiligung der Truppenteile unseres neuen Heeres ab. Wenn ich heute von dieser Regel abgewichen bin, so waren zwei Gründe dafür maßgebend: einmal die Tatsache, daß heute auch der Reichskriegerbund gleichzeitig und mit uns vereint zu feierlicher Versammlung hier erschienen ist.

Es lag und liegt mir daran, festzustellen, wie eng wir mit dem Kryffhauerbund verknüpft sind,

wie ähnlich unsere Aufgaben sind, und wenn vom Oberbefehlshaber des Heeres festgesetzt ist, daß alles, was vor dem 1. Januar 1921 ausgeschieden ist, zum Kryffhauer gehört, und alles, was nach diesem Tage ausgeschieden ist, zum Soldatenbund, dann ist damit eine klare Unterscheidung gegeben, aber keine trennende Wand aufgerichtet, so wenig wie diese z. B. zwischen Reserve und Landwehr der Fall ist.

Der zweite Grund ist der, daß mir wohl bekannt ist, wie schwer es gerade im Schwarzwald ist, zu feierlichen Veranstaltungen zusammenzukommen. Die zerstreute Siedlung, die Trennung durch Berggüden und die fehlenden oder spärlichen Verkehrsmittel machen solche Zusammenkünfte größeren Umfangs nicht leicht. Und trotzdem werden solche Schwierigkeiten überwunden. Aus meiner militärischen Jugendzeit, die ich beim Regiment 126 in Straßburg verbracht habe, erinnere ich mich noch mit ganz besonderer Freude, welche ausgezeichnetes Soldatenmaterial uns gerade der Schwarzwald-Kreis geliefert hat.

Der Deutsche ist und bleibt ein soldatischer Mensch,

die Liebe zum Waffenhandwerk ist ihm angeboren; auch die Jahre tiefster Erniedrigung haben diese Eigenschaften wohl künstlich zurückdrängen, aber niemals unterdrücken können. So ist es denn kein Wunder, daß auch der junge Soldatenbund, der erst im Januar vorigen Jahres durch den Willen des Führers ins Leben gerufen wurde, hier schnell festen Fuß gefaßt hat. Seine Aufgabe ist es, die Verbindung zwischen dem neuen Heer und allen denjenigen herzustellen, die im neuen Heer gedient oder geübt haben.

Die Kameradschaft, die sich in gemeinsamem Heeresdienst geknüpft hat, ist ein Band von unendlicher Stärke; gemeinsam erlebte ernste und heitere Stunden der militärischen Dienstzeit bilden eine Erinnerung, die nicht leicht verwischt werden kann. Der Soldatenbund will aber mehr sein als nur ein Verein. So wie das Heer nicht nur die gewaltige Waffe des Staates zum Schutze unseres Vaterlandes bildet, sondern gleichzeitig auch für jeden Einzelnen der Erzieher ist zur Disziplin, zur Kameradschaft, zur Treue und Hingabe bis zur heroischen Aufopferung für Führer und Vaterland, so will der Soldatenbund alle diese im Heeresdienst erwachsenen Tugenden:

Treue, Redlichkeit, Tapferkeit und Ordnungsliebe weiterpflegen und fördern.

Jeder, der gedient oder geübt hat, weiß, daß wenn einmal das Vaterland seine Söhne zu

Die Partei, die Gliederungen und zahlreiche ter klingendem Spiel die Fahnen einmarschiert waren und die HJ. das Lied: „Die Welt gehört den Führenden“ gesungen hatte, war der Auftakt gegeben und die Stimmung vorbereitet für die Ausführungen des bekannten Kampfredners.

Pg. Maier verstand es, in klarer Weise und meisterhafter Form die Grundlagen herauszustellen, die vorhanden sein müssen, wenn ein Volk, wie das unsere, sich selbst helfen muß, weil es sein Schicksal von ihm verlangt. In anschaulichen, eindringlichen Bildern sprach der Redner über die Lebensnotwendigkeit von Kolonien und die Unabwendbarkeit der kompromisslosen Auseinandersetzung mit dem Weltjudentum. Immer und immer wieder wurde er in seiner von Humor spritzenden, oft mit beiderseitiger Ironie gewürzten fast zweistündigen Rede von Beifallskundgebungen unterbrochen.

Er zwang jeden einzelnen Volksgenossen durch die Begeisterung und Gläubigkeit seiner Ausführungen in den Bann der Größe unserer Zeit, zwang durch die klarumrissenen geschichtlichen Rückblicke jeden denkenden Zuhörer zur kritischen Betrachtung unserer Vergangenheit und erfüllte alle, die guten Willens sind, mit neuer Glaubenskraft, mit zähem Willen zur Tat und froher Opferbereitschaft. Alles für Deutschland und nur für Deutschland!

seinem Schutz aufrufen, das Heer nicht nur die aktiven Kräfte, sondern auch Reserven braucht. Die jungen Jahrgänge dieser Reserven sind im Soldatenbund enthalten. So ruhen die starken Wurzeln unserer Kraft in dem Bewußtsein der Zusammengehörigkeit zum neuen aktiven Heer. Wenige Wochen sind erst verstrichen seit der Entlassung der nach zweijähriger Dienstzeit aus dem aktiven Heer Ausgeschiedenen. Zum erstenmal seit der Wiedereinführung der zweijährigen Dienstzeit ist ein geschlossener Jahrgang zur Reserve übergetreten. Ein Jahrgang, von dem wir hoffen, daß er damit auch möglichst geschlossen zum Soldatenbund übertritt, denn dort ist sein Platz! Ich weiß, daß heute schon in Ihren Reihen eine ganze Anzahl jünger Kameraden steht; ihnen, die so schnell den Weg zu uns gefunden haben, gilt schon heute mein herzlichster Willkommgruß.

Der Soldatenbund ist eine unpolitische Vereinigung, irgendwelches Uebersteigen mit den Aufgaben von SS. oder SA. ist daher ausgeschlossen. Schulter an Schulter mit den politischen Verbänden wollen wir, jeder im Rahmen der ihm vom Führer zugewiesenen besonderen Aufgaben, arbeiten an dem gemeinsamen Ziel: Ehre, Freiheit und Größe des Vaterlandes. Sich der

Weise der Fahnen

zuwendend, fuhr der General fort: Seit es Soldaten gibt, haben sie ein Ehrenzeichen geführt, das die Angehörigen einer Truppe in Treue und Geschlossenheit um sich geschart hat. Wenn ein Volk fahnenflüchtige gehabt hat, dann war dies ein Zeichen drohenden Niederganges, und wenn es gar diese Fahnen geschmäht und verächtlich gemacht hat, dann bedeutete dies den Zusammenbruch. So erging es auch Deutschland.

Wenn aber ein Volk wieder aufsteht, sich auf sich selbst besinnt und sich seiner Ehre bewußt wird, dann kommen auch die Fahnen wieder zu Ehren. Keiner von denen, die vor Jahresfrist an der Parade in Giebelstadt teilnehmen durften, konnte sich dem gewaltigen Eindruck entziehen, den die Uebergabe der neuen Fahnen durch den Führer an die Truppenteile des V. Armeekorps gemacht hat. Wohl jeder war sich darüber klar: dies ist ein geschichtlicher Augenblick, dies ist der Schlüsselstein im Aufbau unserer neuen Wehrmacht. So weihe ich nun diese Fahnen des Soldatenbundes als Symbole treuer Kameradschaft, als Zeichen enger Verbundenheit mit dem Heer und als Sinnbild unüberbrücklicher Treue zu Führer und Vaterland.

Wir gedenken in dieser Feiertunde der alten Armee,

aus der die Kräfte des neuen Heeres erwachsen sind, wir gedenken der Kämpfer der Kriegszeit, und mit den Klängen des Liedes vom guten Kameraden sollen sich unsere Fahnen senken zur Erinnerung an die, die ihr Leben hingaben für das Vaterland, die für Deutschlands Ehre gefallen sind, die uns stets ein leuchtendes Vorbild für alle Zeiten bleiben werden. — Während sich die Fahnen senkten und drei Salven über das Tal trachten, legte Verbandsführer Kühle einen Kranz am Ehrenmal vor der Stadtkirche nieder.

Nach der Gefallenenehrung setzte der General seine Ansprache fort: Es ist eine schnellebige Zeit, in der wir uns befinden, darüber vergessen wir leicht,

wie es noch vor wenigen Jahren bei uns aussah.

Wir stehen hier am Rande der einstigen 50-Kilometer-Zone, die von keinem Truppenteil betreten werden durfte, man wußte hier kaum

mehr, wie ein deutscher Soldat aussieht; ein verschwindend kleines Heer, eine schwache, unzureichende Marine, keine schwere Artillerie, keine Luft- und keine Panzerwaffe, und zu den Uebungen rückten wir mit Krappen aus Holz und Leinwand aus. Welche Wandlung ist seither eingetreten!

Das Jahr 1935 wird für alle Zeiten als das Jahr der wiedererrungenen Wehrfreiheit in die Geschichte eingehen. Das Gesetz über den Aufbau der Wehrmacht, das die allgemeine Wehrpflicht verkündete, ist die Geburtsurkunde des neuen Heeres. Das Jahr 1936 brachte die Erfüllung; am 7. März 1936 rückten deutsche Regimenter in die entmilitarisierte Zone ein und besetzten damit den letzten Rest der einseitigen Beschränkung unserer Wehrhoheit, und der Herbst 1936 brachte die Wiedereinführung der zweijährigen aktiven Dienstzeit.

Eine kurze Zeit ist erst verstrichen seit der Zusammenkunft des Führers mit Mussolini, eine Zusammenkunft, die die alte Wahrheit bestätigt hat, daß nur starke Völker die Freunde finden, nach denen sich schwache vergeblich umsehen.

„Es sind noch nie Völker vom Frieden gesegnet worden, die schwach waren“,

so hat der Führer auf dem Parteitag der Arbeit in Nürnberg ausgesprochen, „sind immer nur jene, die stark gewesen sind. Daß aber Deutschland heute wieder stark ist, dankt es in erster Linie seinen Soldaten“.

Wer könnte freudiger einem Führer jubeln, der in so unglaublich kurzer Zeit so Gewaltiges erreicht hat, als wir alte und junge Soldaten.

40 Jahre im Dienst der Reichsbahn

Heute feiert der Stellwerksmeister Andreas Faude beim Bahnhof Calw sein 40jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß hat ihm der Führer und Reichszugler eine Dank- und Glückwunschurkunde überreicht. Der Reichs- und preussische Verkehrsminister und der Präsident der Reichsbahndirektion Stuttgart haben sich in besonderen Schreiben den Glückwünschen des Führers und Reichszuglers angeschlossen und dem Jubilar den Dank und die Anerkennung der Deutschen Reichsbahn ausgesprochen. Vom Reichsbund der Deutschen Beamten ist dem Jubilar eine Ehrenurkunde zugegangen.

Wie wird das Wetter?

Wettervorhersage für Montag: Zunächst wechselnd bewölkt und teilweise aufheiternd, dann von Westen her erneute Bewölkungszunahme, später auch Niederschläge, Temperaturen nur wenig schwachend, Winde meist mäßig aus Südwest.

Für Dienstag: Wieder unbeständiger und später auch weitere Abkühlung.

Unterreichenbach, 24. Okt. Freitag abend, kurz vor 20 Uhr, streifte kurz vor der Nagoldbrücke bei Unterreichenbach beim Vorbeifahren an einem Langholzfuhrwerk ein Lastkraftwagen ein Pferd. Es wurde derart verletzt, daß es wahrscheinlich geschlachtet werden muß. Auch der Beifahrer des Lastwagens wurde dabei an der Hand verletzt. Er wurde in das Kreiskrankenhaus Calw gebracht.

Bad Teinach, 24. Okt. Der Leiter der Mineralbrunnen AG. Überlingen, Generaldirektor Huber, begeht in diesen Tagen seinen 75. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische. Er stammt aus einer alten, in Er-

zählung dem unsere Herzen gehören, gilt unser dreifacher Gruß. Während Gelächre und Späßen zum Präsentiergruß hochgerissen werden, braust das „Sieg Heil“ über den weiten Platz, und alles stimmt in die Nationallieder der Deutschen ein.

Im Anschluß an den Weibeatt fand auf der Kreuzung Altbürger Straße — Adolf-Hitler-Straße ein straffer

Vorbeimarsch vor dem Bundesgruppenführer statt. Sämtliche Formationen marschierten in bester Haltung nach den schneidigen Klängen des SS-Musikzuges vorbei. Eine große Zuschauermenge hatte sich zu dem soldatischen Schauspiel eingefunden. Kurze Zeit später hielt es bereits wieder schwer, einen Platz in der Halle der Truppführerschule zu finden, wo wiederum ein glänzendes Doppelkonzert und abends eine Tanzunterhaltung stattfand. Kaffhäuserkapelle und Musikzug des SS-Abchnittsgebieten stellten erneut ihr meisterliches Können unter Beweis und durften reichen Beifall ernten.

Verbandsführer Kühle nahm im Lauf des Spätnachmittags nochmals Gelegenheit, in einer Rede auf die engen Bande zwischen Krieger- und Soldatenkameradschaften hinzuweisen. An die jungen Soldaten richtete er den Appell, wehrbereit zu bleiben, denn die Wehrfreiheit bedeutet eine nie erlöschende Pflicht, und schloß mit einem Treuegelöbnis zu Führer und Reich. — Der Tag der alten und jungen Soldaten — das wissen wir schon heute — wird in der Chronik der Krieger- und der Soldatenkameradschaft Calw einen hervorragenden Platz einnehmen!

tingen bei Niedlingen seit Jahrhunderten ansässigen Bauernfamilie, 1899 übernahm er die Leitung des damals noch kleineren Überlinger Brunnenunternehmens. 1917 wurde Innan in Hohenjoller, 1923 Teinach, bald darauf Weinstein und Dikenbach übernommen. Der Jubilar hat sich um den Ausbau Teinachs zu einem neuzeitlichen Bad große Verdienste erworben.

Nagold, 24. Okt. Laut Bericht der Stadtpflege hat der Obsterkauf 1937 3906 RM. erbracht. Die seit einigen Jahren betriebene intensive Obstbaumpflege an einem Teil des städtischen Baumbestandes hat sich offensichtlich bewährt. — Nach dem Bericht der Stadtpflege über den Schwimmbadbetrieb haben sich die Einnahmen für Eintrittskarten auf 3025 RM. in diesem Sommer erhöht. Der Wirtschaftsbetrieb erbrachte 1058 RM. Einnahmen. — Die Nagoldfließ-Schleife an der Freudenstädter Straße ist durch die Nagoldverbesserung II, erster Bauteil, nunmehr stillgelegt worden. Die Abwässer vom Kreiskrankenhaus und dem Lembergergebiet fließen in das trockengelegte Flußbett und verbreiten zeitweilig einen unangenehmen Geruch. Diese Abwässer müssen in das städtische Kanalsystem alsbald eingeführt werden, wozu die Verlängerung des Kanals in der Freudenstädter Straße und zwar im alten Flußbett nötig ist. Die Kosten belaufen sich auf 6900 RM.

Forzheim, 24. Okt. In einer Vollversammlung des Elterrate und Mitglieder des Großen Rates der Großen Karnevalsvereinsgesellschaft über den Aufsicht zum Fasching 1938. Die erste Karnevalsveranstaltung wird närrischerweise schon in diesem Jahre, und zwar am 11. November 1937, stattfinden. An diesem Tage ist die Prinzenkrönung. Wie man hört, haben alle maßgebenden Stellen ihre Mitarbeit und Unterstützung für den Karneval zugesagt.

Das Neueste in Kürze

Beim deutsch-französischen Frontkämpfertreffen in Besancon, an dem 1500 deutsche Frontkämpfer teilnahmen, erklärte der Vorsitzende der Frontkämpfervereinigung Union Fédérale, Bichot, u. a.: Unsere Vaterländer sind benachbart, die Natur hat uns dazu bestimmt, Seite an Seite zu leben; sie hat uns nicht dazu verurteilt, uns miteinander zu schlagen und zu vernichten. Wir können frei über unser gemeinsames Schicksal entscheiden. Leidenschaftlich wünschen unsere beiden Völker den Frieden!

Im Anschluß an einen Stubenbrand in einem Zuchthaus in Gredtzen, Kreis Löben, bei dem ein hjähriger Knabe umgekommen war, verhaftete die Staatsanwaltschaft in Lud den Vater des verbrannten Jungen und dessen Haushälterin wegen Mordes. Die Verhafteten, die sich in den Besitz des mütterlichen Erbes des Knaben von 300 Reichsmark und einer Lebensversicherungssumme von 150 Reichsmark setzen wollten, hatten das Bett des Kindes in Brand gesteckt. König Georg II. von Griechenland tritt am 29. Oktober eine Reise nach Westeuropa an, auf der er Rom, Paris und London besuchen wird. Auf einen nach Ägypten fahrenden Zug wurde in der Nähe von Gafa (Palästina) ein Anschlag verübt. Auf dem Bahnhöfen war eine Bombe niedergelegt. Da der Zug Verspätung hatte, explodierte sie vorzeitig.

Nach einem Bericht aus Tokio wird von japanischer Seite gemeldet, daß ein japanisches Flugzeug einen englischen W.G.-Posten bei Schang-hai beschossen habe. Japanischerseits ist der Zwischenfall bereits bedauert worden.

Schwarzes Brett

Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

Partei-Amtler mit betrounten Organisationen

NS-Frauenchaft Deutsches Frauenwert, Kreisamtsleitung Calw
Die Frauenschaftsleiterin.
Der Kurs vom 14.—20. November in der Gauschule in Walbsee ist auf den 5.—11. Dezember verschoben. Ferner erbitte ich von allen Ortsgruppen Meldung zu Kursen nach Walbsee. An den Kursen kann jedes Mitglied teilnehmen.

NS-Frauenchaft Deutsches Frauenwert Ortsgruppe Calw
Die Frauenschaftsleiterin.
Dienstag, den 26. Oktober, um 20 Uhr Arbeitsabend im Heim. Wir schaffen für die NSB (Mutter und Kind).

Marktberichte

Weil der Stadter Marktbericht:
Schweinemarkt: 74 Käufer 62—115 RM. das Paar, 1160 Milchschweine 28—60 RM. das Paar. Handel schleppend; größerer Überstand. Viehmarkt: 32 Röhre 250 bis 510 RM. das Stück, 43 Kalbeln 400—540 RM. das Stück, 34 Einsteilvieh 120—360 RM. das Stück. Handel lebhaft. Preise fest.

Aus Baden. Wegen Verheimlichung der Maul- und Klauenseuche ist der in Graben, Bezirksamts Karlsruhe, wohnhafte August Herr. K e m m l in Schutzhaft genommen worden.

Amtliche Bekanntmachungen.

Verbot der Einfuhr von Wiederkäuern (ausgenommen Schafen) und Schweinen aus deutschen Ländern.

Der Herr Württ. Innenminister hat durch Verordnung vom 22. Oktober 1937 (Reg.-Anz. Nr. 120) die Einfuhr von Wiederkäuern (ausgenommen Schafen) und Schweinen jeder Art zu Rutz-, Zucht- oder Schlachtzwecken aus Baden, dem Saarland, der Pfalz und anderen versuchten Regierungsbezirken (Ländern) mit sofortiger Wirkung verboten.

Ich weise auf dieses Verbot noch besonders hin und mache darauf aufmerksam, daß Zuwiderhandelnde sich schwerster Bestrafung aussetzen.

Calw, den 23. Oktober 1937.

Der Landrat: Dr. Saegels.

Für schöne Kleider einfarbige, seidene und k'seidene Kleiderstoffe

92 cm breit 2.30, 3.00, 3.30, 3.50
3.70, 3.90, 4.00, 4.30
4.60, 4.90, 5.00, 5.20, 5.50, 6.00

in großer Farbauswahl und neuesten Webarten.
Paul Ränckle, am Markt, Calw

Man muß inserieren, wenn man verkaufen will

Ottenbronn, den 25. Oktober 1937.

Todesanzeige

Mein lieber Mann, unser lieber Vater

Michael Großhans

Kirchenpfleger

ist am Samstag abend von seinem schweren Leiden erlöst worden.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Christine Großhans mit Kindern.
Beerdigung Dienstag mittag 1 Uhr

Gut erhaltenes

Harmonium

(10 Register) billig zu vermieten
Calw, Burgsteige 1

Calw, 25. Oktober 1937

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während der Krankheit und beim Tode unseres lieben Entschlafenen

Robert Störr

insbesondere auch für die vielen Blumen-spenden, den Herren Ehrenträgern und die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sprechen wir innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mausfrauen

Ab heute können Sie Ihren

Fischtag

täglich wählen

Wöchentlich mehrmaliges Eintreffen von Fischen direkt ab See sichert Ihnen frische und beste Qualität.

Heute eingetroffen:

Rabliu } Filet u. im Ganzen
Seelachs }

Frische Bäcklinge

Koller, Marktpl. 17

PRINTZ

färbt, reinigt, wäscht

Annahmestelle in Calw
Emilie Schneider,
Mode- und Kurzwaren, Badstr. 3
Annahmestellen überall!

Knopflöcher Stück 2 Pfg.
Hohlraum, Bliffee
Ankurbeln von Spitzen
Friedrich Herzog
Inhaber: L. Rathgeber

Zerrissene Strümpfe
nicht wegwerfen! Geben Sie diese un-abgeschlitten zum Anhaften, Anstricken und Aufnehmen von Fallmaschen ab bei
L. Eberhard, Hongstetterstraße 14

Kentheim, den 23. Oktober 1937

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Karl Schnierle

erfahren durften, sagen herzlichen Dank
die trauernden Hinterbliebenen

Leser wird für Deine Zeitung!